

# Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Spalte oder deren Raum 15 Pfg.

Beilagegebühren 9 Mart.  
Insertate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größerer bezogen Tags zuvor erbeten.  
Insertate besondern sämmtliche Annoncen-Bureau.

Zweimachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 136.

Wittwoch, den 15. Juni.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Sandwischstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Dienitz.

15. Juni. Wirts. Tageslänge 16,44, Nachtlänge 7,16. ☉ A. 3,36, ☽ U. 8,22; ☾ A. 10,35 Abends, ☽ U. 7,31 Morgens. — 1815 Schlacht beiigny.

### Telegramme.

**Berlin, 13. Juni.** Sr. Majestät der Kaiser hat heute früh 8 Uhr mit der Dinnenerlei begonnen und dann den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs des Civilcabinetts entgegengenommen. Um 1 Uhr wird die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin aus Koblenz erwartet.  
**Berlin, 13. Juni.** Sr. Maj. S. „Heriba“, 19 Gesäße, Kommandant Kapitän zur See v. Kall, ist am 12. Juni c. in Yokohama, Sr. Maj. S. „Ariadne“, 8 Gesäße, Kommandant Korv. Rapt. Frhr. v. Hellen, am 25. April c. in Equinob, Sr. Maj. S. „Niede“, 10 Gesäße, Kommandant Korv. Rapt. Sattig, am 9. Juni c. auf der Höhe von Dover eingetroffen.  
**Berlin, 13. Juni.** In der am 11. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Sitzung des Bundesrats gelangten Witzteilungen des Präsidenten des Reichstags über die Beschlüsse des Reichstags a) zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Generalsatzungen, b) zu Petitionen betreffend den Identitätsnachweis bei der Ausfuhr von Mehl aus importirtem Getreide zur Vorlage und wurde die Resolution zu b) dem Herrn Reichskanzler überwiesen, während über die Abänderungen zur Gewerbeordnungs-Novelle in einer der nächsten Plenarsitzungen beraten werden soll. Präsidialverordnungen betreffend a) die Rekrutierung des Reichstags der Reichstagskassen zu 20 und 5 M., b) die Vorschriften über die Verwendung von Wechselstempelmarken, c) die Ergebnisse des Deeresergänzungs-Gesetzes im Reichsgebiete für 1880, wurden zu a) und b) den zuständigen Ausschüssen überwiesen, zu c) lediglich zur Kenntniss genommen. Gegen die Personalvor schläge des Vorstehenden zur Wiederbesetzung mehrerer erledigter Stellen bei den Disziplinarämtern für elfa-letztjährige Beamte und Lehrer ergab sich kein Widerspruch. Die Wiederholung der zu Berlin am 14. November 1877 unterzeichneten Handelskonvention mit Rumänien bei dem Reichstag erhielt, einem bezüglichen Präsidialantrage entsprechend, die Zustimmung. Hiernächst wurden die Beschlüsse des Reichstags in zweiter Lesung zu dem Gesetzentwurf betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtsverfahrgesetzes und der Geschworenordnung für Gerichtsvolksherren, über welche der VI. Auswahls Bericht erstattete, in Beratung gezogen und über die bei der dritten Verhandlung des Gesetzentwurfs einzunehmende Haltung Beschluß gefaßt. — Den Schluß bildete die Ernennung von Kommissarien zur Verhandlung von Verträgen im Reichstag und die Vorlegung der neuerdings eingegangenen Petitionen, über deren gerichtliche Behandlung Bestimmung getroffen wurde.  
**Bern, 13. Juni.** Das Verbot der Abhaltung des

Socialistkongresses in Zürich durch die Züricher Regierung ist, wie verlautet, mit 5 gegen 2 Stimmen erfolgt.  
**Wien, 13. Juni.** Das „Arme-Verordnungsblatt“ veröffentlicht die am Gehmlichkeitsrückfichten erfolgte Entscheidung des Feldmarschall-Vizekanzlers Frhr. v. Schönfeld als Chef des Generalstabes unter dem Ausdruck der Anerkennung für vorzügliche Dienste und unter dem Vorbehalte der Wiederberufung; ferner die Ernennung des Generaladjutanten, Feldmarschall-Vizekanzlers Baron v. Bed zum Generalstabschef, sowie des Generalmajors Popp zum Vorsteher der Militärkanzlei des Kaisers. — Hofrath Professor Stoda ist heute Mittag 1 1/2 Uhr verstorben.  
**Petersburg, 13. Juni.** Fürst Milan von Serbien ist heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich der Fürst nach der Festungs-festehalle, um dort der Seelenmesse am Grabe des verstorbenen Kaisers beizuwohnen. Hieraufehrte Fürst Milan nach dem Winterpalais zurück, wo das Diner eingenommen wurde.  
**Belgrad, 13. Juni.** Der Beschluß der Stupskina, betreffend Änderungen der Verfassung vom Jahre 1869, hat die Sanction des Fürsten erhalten.  
**Bukarest, 12. Juni.** Ioan Bratianu hat auf den dringenden Wunsch der parlamentarischen Majorität seine Demission als Senator zurückgezogen und wird auch ferner an der Spitze der liberalen Partei verbleiben.  
**Paris, 13. Juni.** Vier Gruppen der Linken beschloffen nahezu einstimmig, den Antrag auf vorzeitigen Schluß der Session abzulehnen und die sofortige Verhandlung des Budgets zu verlangen.  
— Wie aus Oran berichtet wird, stieß General Detrie auf eine Schaar von Aufständischen, die aus 400 Reitern und 600 Fußsoldaten bestand, und schlug dieselben in die Flucht. Die Aufständischen hatten etwa fünfzig Tote und Verwundete, die französischen Truppen zwei Verwundete.  
— Die Deputiertenkammer setzte die Verhandlung des Budgets auf nächsten Donnerstag fest. — Der lebenslängliche Senator Rogier du Nord ist gestorben.  
— Die „Agence Havas“ veröffentlicht ein ihr aus Tunis zugegangenes Schreiben, welches die Ankunft eines neuen Gouverneurs in Tripolis mit 1600 Mann meldet und von einer lebhaften Thätigkeit der Militärbehörden in Tripolis berichtet. Sodann heißt es in dem Briefe, die Pforte sei zwar Herrin von Tripolis, sie würde indessen ihre Rechte überschreiten, wenn sie unter dem Vorwande, das durch Nichts bedrohte Land zu verteidigen, einen Janitschennus hervorriefe, der für das benachbarte Tunis und Algier gefährlich werden könnte. Frankreich sei jetzt für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Tunis verantwortlich.  
**London, 13. Juni.** Gestern wurde in Liverpool der

Verlust gemacht, die beiden Verhafteten, welche das dortige Stadthaus in die Luft zu sprengen versuchten, aus dem Gefängnisse zu befreien. Gegen 300 Männer hatten sich zu dem Ende nach dem Gefangenenhause begeben, die Behörden waren aber rechtzeitig gewarnt worden und hatten die Gefangenenwärter bewaffnet und vor die Gefängnisse postirt. Die zusammengewortete Menge zerstreute sich wieder, als sie die zum Schutze des Gefangenen getroffenen Maßregeln bemerkte.  
**Rom, 13. Juni.** Eine Meldung aus Rom vom 12. d. befähigt die Ermordung des Unteroffiziers Giulietti samt Gefolge in der Nähe des ägyptischen Stapelplatzes Bailur, auf einer Expedition zur Erforschung des Laufes des Nualaa-Flusses. Die italienische Regierung wandte sich telegraphisch nach Kairo wegen strenger Untersuchung und Befragung der Schuldigen.  
— Nach einer Mitteilung der „Italia“ besämfte bei Beratung über Verlängerung der Handelsverträge in der Kommission der Deputiertenkammer der Abgeordnete Lugazzi die vorliegenden Entwürfe und verlangte den Abschluß von Handelsverträgen, welche der nationalen Industrie günstiger wären. Es wurde daraufhin ein Prozedere beschlossen, welches den Ministern des Aeußeren, der Finanzen und des Ackerbaues unterbreitet werden soll und wurden dabei drei Minister eingeladen, der morgigen Sitzung der Kommission beizuwohnen.  
**Madrid, 13. Juni.** Der Ministerrat hat beschloffen, den Termin für die Wahlen zur Deputiertenkammer auf den 21. August und für die Wahlen zum Senat auf den 4. Sept. festzusetzen. Der Zusammentritt der Cortes soll am 20. Sept. stattfinden.  
**Politisches Tagesbild.**  
(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)  
(Fortsetzung folgt.)  
**Berlin, 13. Juni.** Man bezeichnete heute in sonst gut unterrichteten Reichstagskreisen Herrn v. Goffler als den künftigen Kultusminister, was mit dem neulich mitgetheilten Winte der „Kr. Ztg.“ übereinstimmt; ferner Herrn v. Schliekmann (Regierungspräsident in Gumbinnen, früher Rath am berliner Polizeipräsidium und Landrath in Duerfurt) als Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren und den jetzigen Unterstaatssekretär Starke nach wie vor als den künftigen magedburger Oberpräsidenten. Herr v. Wolff würde ein anderes Oberpräsidium erhalten, welches, ist noch unbestimmt. (M. Z.)  
— Die Verhandlungen über die Befestigung der Börse werden besonders von der Linken mit aufregender Aufmerksamkeit verfolgt. Die Ausführungen der Redner der Rechten, die meistens eine nachhaltige Befestigung vertreten,

### Dennoch!

Humoristische Novelle von E. Haubheim.  
(Fortsetzung und Schluß.)  
Am andern Morgen trat der General von Hummelfeld in das Zimmer seiner Frau, einen offenen Brief in der Hand. — Die alte Tante war nicht eben schlauer geworden, aber sie sah noch immer so unbeschränkt wohlwollend und freundlich aus wie im Sommer im Küstthal, und auch Adelheid von Hummelfeld, welche ihr vorlas, war anscheinend völlig un verändert.  
„Elbeth hat wirklich recht, der Major zum Thale ist in der Stadt, Kinder, und — ich gelte, ich bin einigermaßen überfordert, — denn ich hatte in der That nicht bemerkt, daß er sich für das Kind interessirt! — er bittet mich um die Erlaubniß, mich in einer für ihn hochwichtigen Angelegenheit heute Morgen sprechen zu können.“  
„Nein, sieh einmal einer! Und er ist, wie wir ja jetzt wissen, geradezu eine brillante Parthie für das liebe Elbethchen!“ rief die Generalin. Adelheid Hummelfeld sagte nichts, sie war vielleicht etwas blaß geworden, aber weder ihre Hände noch Lippen zitterten, sie hatte gewußt, was kam und war gerüstet. — Ihr einziges Denken war jetzt: „Wade dich nicht lächerlich!“  
Der General bedachte sie in seiner Erregung nicht. „Ich fürchte nur, Kinder, Elbeth liebt den Major Martiny!“ Er betet sie ohne alles Hehl an, und sie wird jedesmal glühend roth, wenn er kommt! Was meinst du, Adelheid? Wenn uns dieser Martiny nun seinen Duerftrich macht!“  
„Doch wohl nicht, Dank!“ antwortete Adelheid leise.  
„Wäre mir auch recht unlieb, denn der Major hat mir trotz seiner Schwellen mächtig gefallen und einer kleiner Jörn wegen der Amide war gänzlich unberechtigt, das hab ich selbst ja längst eingesehen. Zudem muß er das Kind sehr lieben, denn er hat anscheinend diese ganzen Monate her seine Liebe zu bekämpfen gesucht und streckt nun erst, nach erfolglosem Widerstand, die Waffen!“  
„Willst du nicht lieber erst mit Elbeth sprechen, Hugo?“ fragte die Generalin.  
„Bedüte! Dazu habe ich ja gar kein Recht! Der

Major will mich sprechen, schreibt er, das weitere ist seine eigene Sache, und ein rechter Mann macht keinen Antrag, ehe er nicht seines Erfolgs ziemlich gewiß sein darf. Er wird schon wissen, was er thut, es wäre indiskret, ihm vorzugreifen.“  
„Nun, du wirst ihn also dann wohl zu Tisch bitten, Hugo?“ meinte seine Gemalin mit einem Blick auf Adelheid hin, als erwarte sie von dieser das lebhafteste Interesse für diese wohlklingende Seite der Angelegenheit.  
Ein sonderbarer Ausdruck von Pein und Widerstreben fiel ihr auf dem sonst so ruhigen Gesicht ihrer Nichte auf. „Weißt du, liebe Adelheid, ein ordentliches Diner bringt die Köchin, selbst wenn du ihr helfen wolltest, nicht mehr fertig.“ sagte sie, die Aemern ihrer Nichte ganz falsch deutend, „wie wär's, wenn du nach Margenthin gingeist und uns ein hübsches Menu dort zusammenstelltest?“ fuhr sie beruhigend fort, ganz mit der Wichtigkeit dieser Frage beschäftigt.  
Fräulein Adelheid ergriff diese Ansicht mit einer fast nervösen Hast. „Du hast Recht, Tantechen, ich gehe sofort.“  
„Aber Kinder, ich bitte euch, wenn Elbethen ihn nun nicht will?“ fragte der General unruhig.  
„Ja, Hugo, das sollte mir für ihn recht leid thun, und ich hoffe, er nimmt es sich dann nicht zu sehr zu Herzen,“ meinte ernstlich bedauernd die Generalin.  
„Dann wäre ja aber das Diner von Margenthin geradezu peinlich für uns.“  
„Das sehe ich wirklich nicht ein, Hugo! Denke nur, wie es uns weh thun wird, wenn sie ihn nicht nimmt, und wie gut es dann sein wird, wenn wir uns ein wenig durch Speise und Trank aufmuntern können!“  
Adelheid verstand in der Thür.  
Auf dem Wege nach ihrem Zimmer begegnete sie Elbeth.  
„Adelheid, sag' doch, was macht der Dankel in Tantes Zimmer? Ich bitte dich, — ich bin vor Aufregung von Sinnen!“ rief sie.  
„Elbeth! Du weißt, ich habe geschwiegen über deinen heimlichen Briefwechsel mit Martiny, — ich weiß auch, ihr sahet euch —! Wenn du dem Dankel und der Tante

das verhehlest und Heimlichkeiten hastest, trotzdem ich dich so oft bat, offen gegen sie zu sein, da ja Martiny mich auch so sehr wünschte, — so darfst du doch keinesfalls deinem zukünftigen Gatten ein solches Geheimniß vorenthalten. Sei offen und ehrlich, Elbeth, der Major verdient es!“  
„So! Das wäre ein schöner Rath! Gerade weil ich noch nicht fest entschlossen war, Martiny zu heiraten, nur deshalb habe ich verlangt, er solle noch schwärmen! Ich ahnte richtig, daß mir eine bessere Parthie kommen könnte!“  
„Elbeth! liebe Elbeth! Ich beschwöre dich, thue dem braven Major das nicht an, genug, daß du Martiny so grausam behandelst!“  
„Paß! Du nimmst den braven Major wohl lieber selbst?“ höhnte Fräulein Elbeth.  
Adelheid Hummelfeld wandte sich todtensich von ihr ab und ging in ihr Zimmer. „Ich —? Nein, ich besorge für dich das Verlobungsbüchel! — Ich bin nie ein Glückskind gewesen!“ sagte sie dort leise zu sich selbst, nahm Hut und Mantel und ging aus dem Hause.  
— Und so bitte ich Sie hiermit, Erzellenz, um die Erlaubniß, Ihrer Fräulein Nichte meine Hand anbieten zu dürfen!“ schloß der Major zum Thale seine kleine Rede, die ihm lauter geroren war, als alle Damengesundheiten zusammen, die er jemals „unvorbereitet, wie ich mich habe“ ausgebracht.  
„Ich gelte, mein lieber Major, daß ich so halb und halb diese Bitte anthe! Anthe, als nächster männlicher Verwandter des Kindes muß ich Ihnen gestehen, daß ich ihre Hand Niemandem lieber überlassen möchte als Ihnen, vorausgesetzt natürlich, daß die Kleine damit einverstanden ist? — Das sollen Sie aber sofort erfahren, ich rufe sie und lasse Sie mit ihr allein!“  
Damit schritt S. Erzellenz nach der Thür und ließ sich grenzenlos verdukt um, als der Major, kreideweiß vor Schrecken, mit zwei langen Schritten neben ihm vor, alle Subordination verzeßend, seine Hand auf den Arm des Generals legte, wozu er tiefen Auaug, seine wohlwollende Absicht einzuweichen zu verstehen.  
„Erzellenz, — ich bitte unterthänigst, es scheint mir

Das es  
Dieser  
zwei in  
in sei;  
Grabe  
anden,  
eichlich  
Düssel-  
anläßt  
stischen  
wegen  
wirb,  
höherer  
stätt.  
er in  
brauch  
pf der  
strie-  
und zu  
sttes.  
g und  
del.  
l. Dm-  
angabe  
ter.  
Wob-  
Ferde-  
unter  
Sult  
en ge-  
d Co.  
Haufe  
epd.  
st sich  
u Um-  
st und  
I.  
art.  
nmen  
3.  
Gan-  
leihen.  
II.  
G.  
nmar  
1818  
gen  
Ab.  
134.  
schü-  
binen  
Bin-  
it für  
ebeten,  
steuer-  
16-  
r mit  
Ge-  
17.  
allen-  
tu  
geben  
3.  
er.  
Nach-  
gatter  
verlo-  
gehen  
II.  
Deel  
ner.  
reich-  
gung  
Gen-  
slichen  
en.



rufen deshalb die Ante häufig mitten auf den freien Raum unter der Rednertribüne, wo sie dicht gedrängt den Redewendungen der konservativen Redner mit gespannter Aufmerksamkeit lauscht.

Ein ganzer Erfolg ist nicht zu erzielen gewesen. Für den Antrag v. Weßel, die procentuale Besteuerung betreffend, stimmten 126; dagegen aber ebenfalls 126. Das Stimmverhältnis bedeutet die Ablehnung des Antrages.

In Nr. 102 des „Reichs-Anzeigers“ wurde darauf hingewiesen, daß die Einfuhr von Getreide und Mehl aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika in den freien Verkehr des deutschen Zollgebiets während des ersten Vierteljahres 1881 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1880 eine Zunahme ergeben habe. Auch im April 1881 hat gegen denselben Monat des Vorjahres eine erhebliche Mehrzufuhr der meisten dieser Gegenstände stattgefunden, nämlich:

Weizen	94237	Doppelcentner,
Hafer	33960	„
Gerste	19686	„
Mehl	18912	„

Dagegen ist die Einfuhr von Roggen im April d. J. hinter der des Monats April 1880 um 5035 Doppelcentner zurückgeblieben.

Wiener Blätter beschäftigen sich seit einigen Tagen viel mit einer angeblich eingetretenen Kabinetskizze in Oesterreich, sowie mit der Eventualität weitgehender Veränderungen und Verschiebungen in der Stellung der Regierung zu den Parteien. Wie es scheint, liegt all diesen Gerüchten nur die Ungewissheit zu Grunde, welche dadurch entstanden ist, daß der Reichsrath verlagert wurde. Bestimmte Angaben, daß wirklich eine Krise eingetreten sei, lassen sich nach den aus Wien kommenden Berichten nicht anführen.

Zu dem Geleze über die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten der Eivilverwaltung, welches kürzlich in der ihm vom Reichstage gezeigten Fassung die Sanction des Bundesraths erhalten hat, sind jedoch von der letztgenannten Instanz Ausnahmestimmungen erlassen worden.

Danach ist die Verpflichtung zur Zahlung von Beiträgen nur solchen Reichsbeamten erlassen, welche vor dem 2. Mai mit privaten Lebensversicherungs-Gesellschaften Versicherungsverträge abgeschlossen haben. Der Erlaß findet aber auch nur dann statt, wenn das Verfügungsrecht des Beamten über die Pölize unbeschränkt vorhanden ist; also nicht im Falle der Versetzung derselben. Weiter wird verlangt, daß der bei einem Privatinstitut versicherte Beamte die Pölize und die letzte Quittung über die Prämienzahlung der obersten Reichsbehörde oder der von dieser zu bestimmenden Behörde zum Gewahrsam ausföndige, und erst dann abdam die Entrichtung der während dieses Gewahrsams fälligen Prämien unmittelbar durch die Behörde. Die große Wohlthat dieser Bestimmungen für die betreffenden Beamtenkategorien liegt auf der Hand. Generell wird die Zulässigkeit der im Geleze vorgesehenen Anträge auf Befreiung von Beiträgen von dem der obersten Reichsbehörde oder der von derselben ermächtigten höheren Reichsbehörde zu erbringenden Nachweise spezieller anderweitiger Voraussetzungen abhängig gemacht. So muß der Beamte auf seinen Todesfall entweder seiner Ehefrau oder seinen Kindern eine Leibrente oder ein Kapital, oder seinen nicht namhaft gemachten gesetzlichen Erben ein Kapital versichert haben. Kapitalversicherungen zu Gunsten bestimmter anderer Angehöriger als der Ehefrau oder der Kinder sind auch dann nicht zu berücksichtigen, wenn die Angehörigen zur Zeit die alleinigen gesetzlichen Erben des Beamten sind. Kapitalversicherungen, welche lediglich auf den Namen des Versicherungs-Unternehmers lauten, oder in welchen ein anderer Versicherter benannt ist, gelten als für die gesetzlichen Erben angenommen. Der Versicherungsvertrag muß mit einer

inländischen Lebensversicherungs- oder Rentenanstalt geschlossen sein. Die Berücksichtigung von Versicherungen bei ausländischen Anstalten hängt von der besonderen Genehmigung der obersten Reichsbehörde ab. Die versicherte Leibrente muß mindestens betragen: bei höheren Beamten 1000 M., das versicherte Kapital 15 000 M., bei Subalternen bezw. 500 bezw. 7500 M., bei Unterbeamten 200 bezw. 3000 M.

**Böln**, 12. Juni. Die „Böln. Z.“ berichtet: Nachdem die Sprengung des Palsturnes und eines Theiles der Stadtmauer heute Vormittag glücklich ausgeführt war, zogen während der Stunden des Nachmittags Tausende zu der betreffenden Stelle, um die erste Mauerbrücke in Augenschein zu nehmen. — Der Oberbürgermeister empfing auf die telegraphische Benachrichtigung von der begonnenen Niederlegung der Stadtmauer unterthätig folgende Antworten: 1) „Telegramm erhalten und wünsche ich der alterthümlichen Stadt neues Glück und Gedeihen im erweiterten Spielraum. v. Vis mara.“ 2) „Ehrlichen Dank. Möge der heutige Tag dem alten Köln zum Segen gereichen! Kam etc.“

**Paris**, 11. Juni. Ueber die allgemeine Lage, die aus der Entscheidung des Senats hervorgeht, giebt die Correspondenz folgende offizielle Aeußerung: „Kein Minister wird seine Entlassung nehmen, ebensowenig wird Gambetta seinen Präsidenten verlassen. Eine Interpellation, die von Lenglé gestellt werden und die Haltung des Kabinetts bei der Wahlverfahrenerfrage betreffen sollte, wurde auf einen Monat vertagt. Unter den verschiedenen Anträgen, die in den Verhandlungen der Kammer laut wurden und alle je nach den Personen verschieden waren, erhielt der Oberste, das Datum der nächsten Wahlen näher zu ermitteln und sie schon im Juli vorzunehmen, die weitestgehende Zustimmung. Gröby soll diesen Vorstoß gewonnen sein und Gambetta betrachtet ihn als die beste Lösung des Konflikts zwischen dem Reich und der Kammer. Kraft der Verfassung hat der Präsident den Republik allein das Recht, die Kammer nach eingeholter zustimmender Ansicht des Senats aufzulösen. Da Gröby aber die Auflösung nicht gegen die Kammer, sondern mit ihrer Einwilligung vornehmen will, so werden die vier Gruppen der Linken über diese Frage beraten, und erst, wenn diese Verhandlungen sich im Sinne der beschleunigten Auflösung ausgesprochen haben, wird das Aufhebungsdekret der Beugungsbefugnis des Senats vorgelegt werden. Am Montag soll die Kammer die Beratung des Antrags Kassan, Verklärung der Dienstzeit auf drei Jahre, beginnen. Viele Deputirte sind geneigt, diesen Antrag zu unterstützen. Wenn sich das Kabinet aber der Annahme widersetzt und daraus eine Regierungstrage macht, oder wenn selbst nur General Faure die beantragte Verklärung nicht annimmt, was wahrscheinlich ist, so ist die Ministerkrise eröffnet und das Langweilige beginnt. Nach dem Antrag Kassan wird die Beratung des Budgets kommen. Wenn diese auch keine allgemeine Krise veranlassen kann, so wird doch jeder Minister besonders angegriffen werden und kann betreffs irgend eines Artikels seines Budgets in die Minorität kommen. Einige der Leiter der Linken scheinen nicht abgeneigt, das Kabinet zu sprengen, um während der Wahlperiode das Ministerium des Innern durch einen der übrigen bezeugt zu sehen.“

**Berlin**, 13. Juni. Nachdem der Reichstag in einer am Sonntag abgehaltenen Abend Sitzung die zweite Beratung des Unfallversicherungsgesetzes zu Ende geführt und die Handelsverträge mit Oesterreich, Belgien und der Schweiz einer Beratung unterzogen hatte, begann er seine heutige Sitzung mit der Beratung des Handelsvertrags mit Rumänien. — Dann erfolgte die dritte Beratung des Stempelsteuergesetzes, in welchem die Aenderung vorgenommen wurde, daß Schulnoten und Rechnungen nicht, wie in zweiter Lesung beschlossen, theilweise einen procentualen, sondern einen durchweg festen Stempel zu bezahlen habe. — Den Schluß machten zollpolitische Verhandlungen: die dritte Beratung der Geleze wegen der Einföhrung eines Transportholles und Erhebung des Meßzollens, sowie wegen Erhebung des Zolles auf unbedruckte Tüch- und Zeugwaren. Die Debatte, in welcher der alte Kampf um Freihandel und Schutzzoll sich mit aller Heftigkeit erneuerte, wird erst in einer Abend Sitzung zu Ende geführt werden. (D. W. Z.)

## Aus der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

### Gruppe I. a. Landwirtschaft.

Die hohe Stufe, auf welcher die Landwirtschaft in unserer Provinz und den benachbarten Ländern steht, läßt in diesem Theile der Ausstellung Vorzügliches erwarten. Selbst der Laie erkennt dies. Trotzdem dieser Theil der Ausstellung noch große Lücken hatte, ward er vom Publikum sehr besucht. Jetzt sind diese fast ausgefüllt, das landwirtschaftliche Institut der Universität Halle hat auch seine Ausstellung fast vollendet, so daß sich auch hier eine Besprechung lohnt.

Obst man in der forstwirtschaftlichen Abteilung, nachdem man sie durch den Haupteingang betreten hat, nach links, so befindet man sich in der Ausstellung für die Landwirtschaft.

Herr Steiger aus Leutenich hat hier in Kästen verschiedene Runkelrüben ausgestellt; Rüben in Gläsern und ohne dieselben; sie zeichnen sich durch ihre Größe aus. Sehr aus Kästen folgt mit einer Auswahl von Kartoffel-Sorten; Westphalen aus Böhlen hat Rüben hat sich besonders hervorgethan. Seine Spezialität ist Getreide, und von diesem hat er zahlreiche Proben ausgestellt; sie sind deshalb zu beachten, weil der Aussteller seit Jahren durch Kreuzung sehr gute Resultate erzielt.

3. Knauer-Gewächs beginnt an der Obeliskseite. Seine Spezialität ist die Runkelrübe, von der er Samen, Rüben in natura und in Wässern ausstellt. Die verschiedenartigen landwirtschaftlichen Sämereien — Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen etc. — von den Arten und Marken sind hier in zerlegten Glasglöckern auf einem Geselle hübsch geordnet und beschriftet.

Der landwirtschaftliche Ausstellungsaal ist ein Saal, dessen Saalfläche sich hier an. In großen Glas-Geländern sind hier Erbsen, Bohnen, jeder Dichtung des Saalraumes entnommen, ausgestellt. Ueber dieselben ist schon in diesem Blatte Nr. 132 eingehend gesprochen. Auf den Gylindern stehen in Glasglöckern die Proben von den Erzeugnissen des Bodens. Es ist eine ebenso imposante als lehrreiche Ausstellung.

An der östlichen Säulengasse sind landwirtschaftliche Geräthe ausgestellt. Es ist dies nur ein Bruchtheil der Geräthe für die Landwirtschaft, da sich ja im Garten Ausstellung an Ausstellung drängt.

Aus dem Mittelraume erheben wir die Ausstellung von Flachs und seinen den landwirtschaftlichen Vereins zu Dadrwig und den Apparat zum Töden von Parasiten an den Pflanzen von A. Appel, Krassat. Schwefelbläse, Tabakstaub werden in kleinsten Mengen durch denselben über die Pflanzen verbreitet; für animalische Parasiten dient Schwefelnatrium.

Direkt, Victor, Papiermaché- Waaren - Fabrik, Albernau i. Ergg., führt uns Pferde, Kühe, Geflügel, wilde Thiere, Doh und Wölfe in verschiedener Auswahl aus Papiermaché vor.

Der größte Raum fällt hier die Ausstellung des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle aus. Seinen alten Bau, seinen Welterb hat hier dieses Institut wieder; da es für den Saalraum eine Spezialität bringt, ist es auch in dieser Hinsicht hervor-

Andern Tages erhielten Regierungsraths ein feuriges Dankschreiben „von einem glücklichen Wanne, der ihrem Beispiel allein dankt, daß er den Müßig hat, für sich selber nach dem Glücke zu greifen.“

Und zu gleicher Zeit schrieb der Major an den Doktor Aupert: „Du bist mir noch immer böse, alter Junge, und ich wollte nicht pater peccavi sagen, weil ich trotzig war! Jetzt hast du mich aber mit deinem Schmolzen wüßig müde gemacht, und mich nur gleich ganz zu befriedigen, habe ich alles gethan, was du wolltest und wie du's wolltest. Ich herathe allein dir zu Gefallen und nehme aus denselben und noch einem anderen mir mich persönlich betreffenden Grunde die Frau, welche du mir bestimmt hast! — Adelsfeld von Himmelfeld! Erinnere dich doch noch an die Station Verle? Am 30. Januar ist die Hochzeit. Du darfst nicht fehlen, damit du siehst, wie unbedauerlich glückselig mich alten Vurfschen die Liebe meiner Adelsfeld macht.“

Und so kam's! Am 30. Januar legte Adelsfelds Bruder, der blonde Herr von Rigi, der Rittmeister bei den Ulanen, ihre Hand in die des Majors. — Regierungsraths, Doktor Aupert und Hauptmann Gludau, der mit dem Major verabredet hatte, daß seiner die Schicksalstrolche zu lernen brauche, die er dabei spielte, kamen zur Hochzeit, und selten war ein so harmonischer Kreis bei einem ähnlichen Feste bemerkelt. Adelsfeld und Martini waren zum Besuche der Eltern des Altesors in Danzig, man vernichte sie nicht.

Aber die Generallin weinte helle Thränen auf ihren geleerten Suppenteller bei dem Gedanken, daß Adelsfeld nun fort ging; nicht einmal die Finellen Margentins vermochten sie zu trösten. Der General aber brachte das Wohl des neuen Ehepaars aus, und der Oberforst erzählte in launigen Versen — denn er war ein heimlicher Dichter! — vom einjamen Nächstlich und summen Klavier zu Sommerfeld, die nun ihre Herrin gefunden hatten.

ein Verstum! — Ich hatte die Ehre, Erzellenz um die Hand von Fräulein Adelsfeld von Himmelfeld zu bitten!“

Wortlos vor Erstaunen und Ueberraschung blieb der General vor dem erregten Bewerber stehen.

„Ja, aber bitte, was fällt Ihnen denn nun an, bester Major? Die Adelsfeld? Die können wir ja gar nicht missen?“ sagte er kopfschüttelnd in grenzenloser Verwunderung.

Erst das leise Rächeln des Majors brachte ihn wieder zu sich. „Das macht mir allerdings die größte Sorge, Erzellenz, aber Sie werden vergehen, — ich liebe Fräulein Adelsfeld — seit dem Sommer — und — und — wenn ich so glücklich wäre —!“

„Ja, aber wie kommt denn das? Die Kleine ist ja jünger und hübscher — und —“

„Das mag sein, Erzellenz, — für mich liegt die Frage anders; — mein Herz liebt Fräulein Adelsfeld, und für mich ist sie alles, was ich mir von einem geliebten Weibe wünsche.“

„Und Adelsfeld?“ Der General fragte sich in seiner Verwirrung hinter den Ohren. „Nehmen Sie's mir nicht übel, lieber Freund, — das paßt mir ganz und gar nicht, was sollen wir Alten denn ohne das Mädchen anfangen?“

„Erzellenz und Frau Gemahlin würden die verheiratheten und willkommenen Gäste auf Sommerfeld sein —!“

„Ja, mein Vetter, das ist alles schön und gut, — aber —? Hat denn die Adelsfeld Sie auch gern?“

„Das zu erfahren, Erzellenz, ist mein höchstes Verlangen, doch habe ich ein wenig Hoffnung!“

„Ja, — dann in Gottes Namen. Meine Minette wird freilich schöne Augen machen. So rufe ich also jetzt Adelsfeld!“ Und er rief.

„Waso! Erzellenz hatte gut rufen! „Das gnädige Fräulein sind ausgegangen!“ hieß es. — Und dann kam von der Generallin die Meldung an den General und so auch zu dem ganz besitzigen Major, Adelsfeld bestellte ja bei Margentins das Diner.

„Et, das ist ja auch wahr! Sie sollten hier essen, Major, und Adelsfeld wurde von meiner Frau gebeten,

selbst zu gehen, da dieselbe Ihnen gern zu Ehren des Tages — Mein, wie wunderbarlich das alles macht!“

„Erzellenz, — Sie begreifen! — Gestatten Sie, daß ich selbst gehe, — ich — ich muß Fräulein Adelsfeld sofort sehen!“

Damit war der Major auch schon auf der Straße. Die erste menschliche Gestalt, die er sah, war sie, — und dann entging ihm nicht wie sie erblühte und ihn schon und fassunglos anblühte.

Aber was mußte wohl in seinen Augen gelegen haben, daß eine läche bunte Gluth plötzlich ihr Antlitz überzog? Daß sie ihre Hand schweigend in die seinige legte?

Sie wechselten kein Wort. Er nahm ihren Arm, als müßte es so sein, und führte sie stehenden Fußes in des Generals Zimmer. Dieser war inzwischen zu Minette gelaufen, und als Mann und Frau, um sich über ihren Verstum und das unerwartete Ereigniß ungestört auszupreden zu können, dann zusammen in das Zimmer Sr. Erzellenz traten, da gab es dort freilich ein Tableau, welches eines erklärenden Textes nicht bedurfte.

„Ich kann es mir ja gar nicht denken, Werner, daß du mich siehst! Daß es wirklich wahr ist!“ mußte Adelsfeld tief bewegt immer wieder sagen.

Und dabei sah sie so glückselig, so brüchlich und demüthig stolz aus, daß jeder, auch der Major, sich erkaunt fragte, ob denn die Adelsfeld von früher sei?

Aber mit der einen Ueberraschung hatte es heute nicht sein Bewenden, sondern Fräulein Adelsfeld bewies, daß sie eine thatkräftige Natur war. Ein Wille von ihr benachrichtigte den Affessor Martini, daß es ihr gelungen sei, des Anfalls Bedenken zu besiegen, er möge sogleich kommen, seine Werbung vorzubringen, damit Doppelverlobung gefeiert werden könne.

So geschah es. — Adelsfeld schwie. Ihr Blick war so groß, daß sie auch da hoffte über Wissen und Versehen, wo viel Grund zum Fürtreten war.

Fräulein Adelsfeld riefte sich schnell; — der Major war freilich wohl die weit bessere Partie, aber für sie doch zu alt, und „auf dem Lande zu leben und Käse und Butter zu machen — puh!“



e. —  
britte  
Trau-  
n. Er-  
naren.  
Handel  
d erst  
3.)  
ung.  
it in  
läßt  
arten.  
l der  
stium  
land-  
seine  
Be-  
lung.  
nach  
die  
ver-  
läßern  
aus.  
kopel-  
be-  
eib e,  
; sie  
afren  
steite.  
Sa-  
führt.  
in  
in  
locken  
fest.  
in des  
Elyin-  
treifes  
diesem  
ndern  
des  
Aus-  
aft-  
schreib  
arten  
ellung  
den  
den  
An-  
linien  
für  
abrit,  
fügel,  
al aus  
des  
sität  
währt  
erwor-  
nigres  
ihrem  
selber  
Dol-  
ich  
war  
würde  
habe  
llstet.  
dem-  
etref-  
! —  
in die  
Du  
glück-  
acht.  
heißt  
bei  
ungs-  
mit  
mit  
Brolle  
in zur  
3 bei  
rtinig  
angig,  
ihren  
scheid  
ver-  
das  
er  
licher  
avier

rogend. Wir können an diesem Orte nur andeuten, auf-  
merksam machen; der Besucher muß selbst sehen und be-  
obachten, und es gehört manche Stunde dazu, das Be-  
schauen des reichen Materials zu bewältigen. An den  
Wänden des großen Saalraums, welcher diesen Theil der  
Ausstellung einfaßt, finden wir zuerst eine reiche Samm-  
lung von Lehren der verschiedenen Getreidearten; die  
Körner selbst sind in Glasbüchsen am Tische aufgestellt; Die  
verschiedenen Dörfertonen liegen in prachtvollen, naturge-  
treuen Nachbildungen unmittelbar vor dem Besucher. Von  
nördlichen Gesichtsseite nimmt die Ausstellung von Kultur-  
reisen aus dem ältesten Palästina — Steinzeit  
— ein. Weizen, Dinkel, Gerste, Steinbohle, Steinsägen  
u. s. w. führen uns zurück in diese Zeit, die nun Jahr-  
tausende hinter uns liegt.

An der Tafel vor dieser Ausstellung finden wir zuerst  
eine Abbildung des im Garten des Infinites sich befindenden  
geologischen Profils und die Bodenkarte des Saal-  
freises, entworfen von v. Bennigsen-Förber. Diese  
Karte, mit außerordentlichem Fleiße und einer eben solchen  
Genauigkeit und Genauigkeit, bis ins Einzelne gehend, von  
dem Verfasser entworfen, ist eines ganz besonderen  
Studiums werth. An ihrem Zuge finden Proben der ver-  
schiedensten Bodenarten; durch diese wird das Studium der  
Karte veranschaulicht und erleichtert.

So bietet auch dieser Theil der Ausstellung des An-  
regendes und des Nützlichen sehr viel, und manche ange-  
nehme Stunde wird der Besucher der Ausstellung sich hier  
verschaffen können.

### Gemälde-Ausstellung.

Nr. 313. „Gravelotte. Wolke melbet die Ankunft  
des II. Armeekorps“. Von Kalitz, Direktor der Akademie  
in Kassel.  
Hoch zu Ross in frohvollem, majestätischer Haltung,  
leuchtenden, ernsten Blickes überachtet der König den Gang  
der Schlacht. Zur Rechten weilen Wolke, Bismarck,  
Steinmetz u. Wolke melbet mit erhabenem Arm die An-  
kunft des II. Korps. Mit Hurra! ziehen die heiß ersehnten,  
mürrigen Gefallenen der Pommeren unter General von  
Frankisch vorüber, in den Kampf. Im Vordergrund rechts  
gesallene Franzosen; einer derselben richtet sich, überwältigt  
von dem großartigen Einbruch dessen, was um ihn her vor-  
geht, etwas empor; links gibt auf einem Waage verwundete  
Preußen, in Schmerz und Blut gebadet. Ein todeswunder  
Soldat erregt vor Allen Mitleid, ein Offizier wird vom  
Plage getragen. Im Hintergrund Gravelotte, eingehüllt in  
Aulderdampf. Der Einbruch des Bildes ist ein ungemein  
packender. Die geschilderten, mit möglichster Vermeidung über-  
triebener Action, naturgetreue Darstellung des Ganzen, die  
treffende Aehnlichkeit mit volldemten Ausdruck der Personen,  
die Behandlung der Stoffe fündet vollendete Meisterhaft.  
Nr. 654 und 655. „Einst und Jetzt“. Von Felix  
Wichert in Berlin.

„Einst: Ein junger trahener Rappe mit hochgehobenem  
Kopfe, in herrschaftlichem Stall, bei voller Krippe, empfun-  
den das Wohlbehagen seines glänzenden Daseins. Jetzt:  
Erbärmlich gekümmert, zur elenden Währe abgemagert, un-  
ter schlechtem Dach und vor leerer Krippe, denkt er über  
die Vergänglichkeit alles Irdischen nach. Beide Bilder sind  
bei glücklicher Conception geboren durch Humor, geschickte  
Ausführung und sorgfältiges Studium; es sind tüchtige  
Leistungen.

Nr. 628. „Genrebild“. Von W. F. R. Travers in  
Domburg.  
Eine jugendliche Mutter im traulichen Stübchen einer  
einigen Fischerhütte am Meer blickt tränenfeuchten Auges  
aus dem herrschaftlichen Stall, bei voller Krippe, empfun-  
den das Wohlbehagen seines glänzenden Daseins. Jetzt:  
Erbärmlich gekümmert, zur elenden Währe abgemagert, un-  
ter schlechtem Dach und vor leerer Krippe, denkt er über  
die Vergänglichkeit alles Irdischen nach. Beide Bilder sind  
bei glücklicher Conception geboren durch Humor, geschickte  
Ausführung und sorgfältiges Studium; es sind tüchtige  
Leistungen.

Nr. 543. „Herzblanchenschaft“. W. Schent in Halle.  
Bewaldete Flur, von einem flüchtigen durchzogen. Auf  
hohem Felsen ragt eine holze Besse in fast gewitterhaft be-  
wölkten Himmel; im Thale liegt ein Dörfchen nebst einer  
kleinen Kapelle, den Horizont bilden hohe Gebirgszüge. Im  
Vordergrund laubholz mit einem kleinen Teich, auf dem  
ein Baumstamm schwimmt. Das recht praktische Motiv ist  
mit großem Fleiß durchgearbeitet, in strenger Richtung.  
Portraits. Prinz Wilhelm und Prinzessin Augusta  
von Preußen. In Kreide gezeichnet von Wegner jun.  
in Halle.

Die beiden Bilder sind mit außerordentlichem Fleiße,  
vorzüglicher Sauberkeit und Aehnlichkeit ausgeführt.  
Nr. 535. „Tischplatte mit Blumenstück“. Von H.  
Schaper in Halle.  
Gefällig arrangiertes Rosenbouquet mit sehr guter Durch-  
führung. — Von Demselben: Schreibmappe mit Holzmalerei,  
verschiedene Original-Verlagen zur Holzmalerei; sie geben  
unserem Lande eine ein vorzügliches Zeugnis von guter  
Technik und großer Kenntniss in der ornamentalen Kunst.

Nr. 20. „Rückfahr vom Pferdemarkt“. Von D.  
Weder in Berlin.  
Hart an der mit Pappeln bespizten Landstraße liegt  
ein Wirtshaus, in welchem vom Pferdemarkt Heimkehrende  
Rast halten. Ein altes Bäuerlein, angelehnt an seinen  
Braum, genießt den erquickenden Gerstenjaß; nicht weit  
von ihm plagt sich ein altes Mütterchen, die etwas ficht-  
rig gewordene, nach bequemer Stallung sich schneude Kuh  
nach Hause zu führen. Widerständig gegen den Führer be-  
nimmt sich ein Koppel Pferde und wird deshalb, etwas  
unzufrieden, von dem Besitzer, einem alten Juden, angetrieben.  
Das Alles aber fñrt einen jungen vornehmen Herrn zu  
Pferde sehr wenig, der lebenswichtigen, hübschen Reiterin  
Galanterien zu sagen; und daß diese es in ihrer Einfachheit  
für bare Münze nimmt, beweist der schelmische Blick, mit  
welchem sie ihn anlächelt. Abseits lehnt ein alter Bauer  
mit ein paar Ferkeln, welcher seine übrig gebliebene Baar-  
schaft zählt und überlegt, ob er auch seinen zu theuren Kauf  
gemacht hat, so daß er sich auch nicht haben könne, bevor  
er den Heimweg antritt. Gemüthlich schlendert der Herrscher,  
von der Jagd heimkehrend, dem Wirtshaus zu, aus welchem  
der Wirth, oben in der Thüre sitzend, lauernd her-  
absieht.

„In dem Bilde ist bei hoher Auffassung, voller Be-  
lebung in freier Gruppenbildung eine Wahrheit erreicht,  
welche von seiner Lebensbeobachtung Zeugnis giebt. Zeich-  
nung und Farbe sind im besten Einklang.“  
Nr. 104. „Rust auf dem Lande“. Von Sigmund  
Eggers in Wittenberg.

Schönwäld und wohlgefälligen Blickes seine Arbeit,  
eine Madonna, mit Reminiscenzen mystischer, steht der alte  
Dorfsherr, ein wahres Genie, in seinem Atelier und  
grübelt, ob nicht noch ein Farbenkleck die Arbeit zur höch-  
sten Vollendung bringen könnte.

Das vieldeutige und mit seltenem Humor ausgearbeitete  
Bildchen spricht selbst für seine Geistesfreiheit.  
Nr. 216. „Ein stillenorender Sanger“. Von Fried.  
Heimerdinger in Hamburg.

Ein niedliches Kanarienvogelchen, welches sonst durch  
seinen mürrigen Gesang die Herzen erfrucht, ist verendet,  
sein munteres Lied verhallt. — Bei der großen Einfachheit  
des „Stillebens“ spricht die außerordentliche Virtuosität,  
mit welcher dasselbe gemalt ist, für die Meisterhaft des  
Künstlers.

Nr. 6. „Salgenmüher“. Von Karl Arnold in Berlin.  
Auf einer Bank vor dem Gefängnis von des Tages  
Schwüle eingeschlagen, mit dem Rücken gegen die Wand  
gelehnt, ruht der sonst so geistreiche Gefängniswärter. Neben  
sich hat er vor Ermattung Sack und Schlüssel hin-  
gelegt. Auch der Zedel schläft. Die Vögelchen kommen zu  
dem sonst greisgrämigen Herrn; aber auch noch ein anderer  
Vogel und zwar in Gestalt eines lustigen Jagabonden hat  
sich ihm genähert und arbeitet mit einem Stroh-  
halm vom geöffneten, mit Säben versehenen Fenster herab  
den Schmirrbrot des gefürchteten Verbrechers.

Vorzügliche Technik, natürlicher, fast unwässiger Humor  
sprechen für die Geistesfreiheit des Bildes.

Nr. 252. „Dunkle Mächte“. Von Julius Hübnier,  
Galeriedirektor in Dresden, Mitglied der königl. Akademie  
der Künste in Berlin.

„In monumentaler Umrahmung breitet die Nacht, eine  
herzliche Frauengestalt, ihre Arme über die beiden Zwi-  
lingsstaben Schlaf und Tod aus. Außerhalb der Umrah-  
mung rechts befinden sich die Barzen, den Lebensfaden  
spinnend und zerschneidend, links die Unheil stützenden Fu-  
rien; unterhalb des Bildes, durch Besonnis mit demselben  
verknüpft, ein Weibenshaupt. Der Karton ist leicht farbig  
gehalten. Die Komposition besitzt einen tiefen Gebanten-  
inhalt, monumentale Auffassung in strenger Form: Die  
Schule des Peter Cornelius.“

Die gewaltige Meisterhaftigkeit ist in dem Bilde nicht zu  
verkennen. In demselben hat der Künstler die bescheidenen  
Worte: „Bringts Ehre oder Spott, gelobt sei Gott“ an-  
gebracht.

### Aus Halle und Umgegend.

Die Direction der Berlin-Anhaltischen und  
Oberlausitzer Eisenbahn macht folgendes bekannt: Zum  
Zweck des Besuchs der Gewerbe-Ausstellung in Halle  
a. d. S. werden auf unseren Bahnen vom 15. d. M.  
ab bis zum Schluß der Ausstellung folgende Fahrpreileich-  
tungen gewährt:

- 1) Die Gültigkeit der gewöhnlichen Retourbillets nach  
Halle wird auf vier Tage (incl. Ruhetag) ver-  
längert. Befehl der Prolongation sind die Retour-  
billets in der Ausstellung zur Abstemplung zu prä-  
sentiren; außerdem hat vor der Rückfahrt die Abstem-  
plung der Billets durch die betreffende Billet-  
Expedition in Halle zu erfolgen.
- 2) Ohne diese Abstemplung werden die Billets nur  
innerhalb der gewöhnlichen Gültigkeitsdauer zugelassen.
- 3) An jedem Donnerstag und Sonntag werden einen  
Tag gültige Retourbillets I., II. und III. Klasse nach  
Halle a/S. zum einfachen Personen-Fahrpreise (sog.  
Sonntagsbillets) zu bestimmten Zügen ausgegeben.
- 4) Nach Bedürfnis werden Extrazüge nach Halle a/S.  
zu noch weiter ermäßigten Fahrpreisen abgelassen  
werden.
- 5) Auf besonderen, vorgängigen Antrag wird  
a. Schüler-Gesellschaften in Begleitung von Leh-  
rern die Vergünstigung gewährt, daß bei Bethel-  
igung von mindestens 10 Personen je drei Per-  
sonen auf ein Sonntagsbillet fahren dürfen;  
b. Arbeiter-Gesellschaften von mindestens 50 Per-  
sonen unter Anführung eines Werkmeisters die Hin-  
und Rückfahrt nach Halle in IV. Wagenklasse oder  
ausgerüsteten Güterwagen bezw. gestattet,  
daß je 2 Personen ein sogenanntes Sonntagsbillet  
zu lösen haben.

Berlin, den 8. Juni 1881. Die Direction.  
Schöffengericht. Sitzung vom 10. Juni.

Angeschlag und verurtheilt waren folgende Personen  
von hier:  
Die verehelichte Maurer Loeppe geb. Schmiedel  
wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis;  
der Zimmergehilfe Paul Heller und dessen Ehefrau  
geb. Honnersdorf wegen Körperverletzung bez. Han-  
delsverbrechen zu 6 resp. 3 Wochen Gefängnis;  
der Kumpenhammer Christoph Wilhelm Koch wegen  
Diebstahls zu 1 Woche Gefängnis;  
die unverheiratete Klara Rosenhahn, zur Zeit in  
Epanow, wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis;  
der Arbeiter Max Seydewitz, der Schneider Gustav  
Schneider, der Arbeiter Max Schmidt wegen Miß-  
handlung zu resp. 3 Monaten, 5 Monaten und 6 Monaten  
Gefängnis.

### Strafkammer. Sitzung vom 11. Juni.

Der Hansbischer August Krümmigen aus Mörbich  
wurde wegen Diebstahls durch Erkenntnis des Schöffenge-  
richts zu Schuldig vom 5. Mai cr. zu 14 Tagen Gefäng-  
nis verurtheilt. Er hatte Berufung eingelegt. Heute bean-  
tragte die Staatsanwaltschaft das Nichtschuldig auszusprechen.  
Das Gericht verwarf indess die Berufung.

Die verehel. Arbeiter Schenkling Wilhelmine geb.  
Boigt aus Ebejün, wegen Diebstahls und Diebstahls dazu  
vorbestraft, hatte Anfangs d. J. den Arbeiter Höpman-  
schen Geleuten dort einen Rock entwenet. Seitens der  
Staatsanwaltschaft wurde das Schuldig und Verurtheilung  
zu 1 Jahr Zuchthaus sowie Ehrenverlust auf 2 Jahre bean-  
tragt. Auf 4 Monate erkannte der Gerichtshof.

Der Strumpfwirker Karl Geipel und dessen Ehefrau  
geb. Reichelt in Deltich, des Handbruchs beschuldigt,  
wurden zu resp. 5 M. und 3 M. Geldstrafe, welcher für den  
Unvermögensfall je eine eintägige Gefängnisstrafe substituirt  
ist, verurtheilt. Gegen den Gemann hatte die Staatsan-  
waltschaft 20 M. oder 4 Tage, gegen die Ehefrau 10 M.  
oder 2 Tage Gefängnis in Antrag gebracht.

Der Fleischerehring Albert Liebe aus Deltich, 1863  
geboren, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit angeklagt,  
ist zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt worden.

Die mehrfach vorbestrafter Arbeiter Friedrich Froh-  
berg, Louis Leising, Friedrich Möbius und die Wittwe  
Friederike Cammitius, sämmtlich aus Halle, waren be-  
schuldigt und zwar die beiden ersteren: im April d. J. dem  
Bierfahrer Kohl ein dem Bierbrauereibesitzer Schulze ge-  
höriges Faß mit Lagerbier und dem Bierfahrer Bauer ein  
dem Bierbrauereibesitzer Kauchitz gehöriges Faß Lagerbier  
weggenommen, Möbius, nach Begehung des gegen Kohl ver-  
übten Diebstahls dadurch Hülfe geleistet zu haben, daß er  
das Faß zur Cammitius schaffte, die letztere, zum Zweck der  
Verwertung in ihrer Wirtshaus jenes Faß verheimlicht zu  
haben. Ueberführt, beantragte die Staatsanwaltschaft Ver-  
urtheilung des Froberg zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus,  
des Leising mit 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus sowie  
Ehrenverlust u. des Möbius mit 9 Monaten und der Cam-  
mitius mit 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof verur-  
theilte Leising zu 1 Jahr Zuchthaus u. die Anderen dem  
Antrage gemäß.

Die reparierte Arbeiter Ditz Friederike geb. Hartig  
aus Halle, 1835 geboren, wegen Unterschlagung bereits be-  
strast, hatte sich des Handbruchs schuldig gemacht. Dem  
Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde gegen  
sie vom Gericht eine Strafe in Höhe von 10 M. oder  
2 Tage Gefängnis festgesetzt.

### Lotterie.

Berlin, 13. Juni. Die Ziehung der 3. Klasse  
164. königl. preussischer Klassen-Lotterie wird am 21. Juni  
d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaal des Lotterieg-  
ebäudes ihren Anfang nehmen.

Die Erneuerungslöße, sowie die Freilöße zu dieser  
Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotteriegesezes,  
unter Vorlegung der bezüglichen Koche aus der 2. Klasse,  
bis zum 17. Juni d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des  
Anrechts einzulösen.

### Kirchliche Anzeigen.

Zu H. L. Frauen: Freitag den 17. Juni Vorm. 9 Uhr  
allgemeine Beichte und Communion Herr Sup. Lic.  
Förster.

Katholische Kirche: Donnerstag den 16. Juni, am Fron-  
leichnamensfest, Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan  
Peter. Vormitt. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Woker.  
Nachm. 1 Uhr Bekehr. Derselbe.

Während der Fronleichnamsoctav ist jeden Abend  
7 1/2 Uhr Gottesdienst.

### Loose der 14. großen Pferde-Verloosung zu Hannover für 3 M. find in der Exp. d. Bl. zu haben. Ziehung 4. Juli.

### Gültig vom 15. Juni 1881 ab.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.												
Abgang												
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	
Achersleben	8 <sup>10</sup>	11 <sup>25</sup> †	3 <sup>03</sup>	...	...	...	9 <sup>55</sup>	...	...	...	...	
Breslau via Sorau-Sagan	8	1 <sup>04</sup> †	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	1 <sup>34</sup> †	...	...	...	7 <sup>54</sup>	...	...	...	...	...	
Bitterf.-Berl.	4 <sup>38</sup>	8	2	...	5 <sup>37</sup> 6	9†	...	...	...	...	...	
Leipzig	4 <sup>56</sup>	8	1 <sup>12</sup>	1 <sup>35</sup>	3 <sup>40</sup>	5 <sup>8</sup>	5 <sup>50</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>50</sup>	10 <sup>58</sup>	...	
Magdeburg	5	7 <sup>24</sup>	11 <sup>24</sup> †	1 <sup>36</sup>	2 <sup>10</sup>	5 <sup>53</sup>	7 <sup>15</sup>	9 <sup>44</sup>	10 <sup>58</sup>	...	...	
North.-Cass.	5	9	11 <sup>44</sup> †	...	2	...	7 <sup>00</sup>	9 <sup>44</sup>	10 <sup>58</sup>	...	...	
Thüringen	5 <sup>48</sup>	7 <sup>24</sup>	10 <sup>16</sup>	11 <sup>44</sup> †	1 <sup>56</sup>	6 <sup>5</sup>	...	9 <sup>44</sup>	11 <sup>5</sup>	...	...	

  

Ankunft												
von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	
Achersleben	7 <sup>15</sup>	9 <sup>55</sup>	1 <sup>18</sup>	...	5 <sup>50</sup>	...	8 <sup>54</sup> †	...	...	...	...	
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	1 <sup>18</sup>	...	...	...	7 <sup>14</sup> †	...	...	...	...	
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 <sup>15</sup>	...	1 <sup>18</sup>	...	...	7 <sup>14</sup> †	...	...	...	...	...	
Bitterf.-Berl.	4 <sup>41</sup>	6 <sup>50</sup>	10 <sup>16</sup>	11 <sup>24</sup> †	...	5 <sup>50</sup>	...	...	10 <sup>58</sup> †	...	...	
Leipzig	4 <sup>56</sup>	7 <sup>24</sup>	11 <sup>24</sup> †	1 <sup>36</sup>	2 <sup>10</sup>	4 <sup>13</sup>	5 <sup>54</sup>	8 <sup>13</sup>	9 <sup>44</sup>	10 <sup>58</sup>	...	
Magdeburg	5 <sup>48</sup>	7 <sup>24</sup>	11 <sup>24</sup> †	1 <sup>36</sup>	2 <sup>10</sup>	5 <sup>53</sup>	7 <sup>15</sup>	9 <sup>44</sup>	10 <sup>58</sup>	...	...	
North.-Cass.	7 <sup>24</sup>	7 <sup>24</sup>	11 <sup>24</sup> †	...	2	...	7 <sup>00</sup>	9 <sup>44</sup>	10 <sup>58</sup>	...	...	
Thüringen	4 <sup>48</sup>	7 <sup>24</sup>	10 <sup>16</sup>	11 <sup>44</sup> †	1 <sup>56</sup>	6 <sup>5</sup>	...	9 <sup>44</sup>	11 <sup>5</sup>	...	...	

\* Schnellzug I. — II. Classo. † Schnellzug I. — III. Classo.  
Theater in Leipzig. 15. Juni.  
Neues: „Robert der Teufel.“  
Altes: „Cyprienne.“  
Carola-Theater: „Dank Brüßigs letzte Stunde.“  
Vorher: „Dank Brüßig.“



**Von Putzartikeln,**  
als: Engl. Patent-Messer-  
putzsteine (Brocon & Co.),  
Prager Putzsteine,  
Wiener Putzkalk in Dosen,  
Gelbes Putzpulver,  
Putzseife,  
Stearinöl  
halte stets großes Lager und empfehle.  
**Louis Voigt,**  
gr. Ulrichstraße 16.

**Auction.**  
Donnerstag den 16. Juni cr. Vor-  
mittag 11 Uhr sollen im Gasthof „zum  
goldenen Hirsch“, Leipzigerstraße 61:  
2 Kisten wollene und baumwollene Waaren  
und Garne im Ganzen versteigert werden.  
**W. Elste, Auktions-Verwalter.**

In Folge des Umbaus des Hauses  
Markt 5/6 werden die in demselben befind-  
lichen Treppen und Schanfenster zum Ver-  
kauf angeboten. Näheres bei  
**Alfred Müller, Auktionsh.**

**Hoggenz und Weizenkleie,  
Erbsen und Gerstenschrot,  
Zandensutter, Futtermehl &c.**  
offizin billigt **A. Petsch,** Königsstr. 19.

Mehrere Möbel, neuer Kinderwagen Um-  
zugs halber billig zu verkaufen Sirtengasse 4.

**Gartenlaube,** Jahrgänge 75-78, zu ver-  
kaufen Anhalterstraße 3, II, L.

Glucke mit Rindchen u. große Kinder-  
bettstelle verkauft Wörmlichstraße 37.

Das Hausgrundstück Bräderstraße 14  
ist aus freier Hand zu verkaufen. Jah-  
lungsfähige Selbstkäufer wollen sich im  
Ganze 3 Treppen hoch bei der Eigen-  
thümerin, vermittelten Frau Kommit-  
tionsrath **Pfeffer,** melden.

Gegen  
**Hals- & Brust-Leiden**  
sind die **Stollwerck'schen**  
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-  
Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stoll-  
werck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50  
Pfg. die empfehlenswertheften Hausmittel.

**2 Sandauer**  
werden zu kaufen gesucht  
**Arnstadt, 197** Erfurterstraße  
Getrag. Winterüberzieher, alte Stief-  
eln faust fortwährend und zahlst die höchsten  
Preise **C. Buchholz,** Markt 26,  
im roten Thurm, Eingang am Briefkasten.

**Offene Stellen.**  
**Zwei Stenographen**  
werden für den 16. und 17. d. Mts. ge-  
sucht. Näheres zu erfragen  
**Neue Promenade 10, III, Mitt. 12-2 U.**  
**Klavierspieler** von Abends 8-11 Uhr  
ge sucht. Wo? soat d. Exp.

**12 bis 15 Mechaniker-Gehülfen**  
auf Viehzeuge suchen per Mitte Juli cr. für  
Berlin, und nehmen Meldungen direkt oder  
durch unsern Vertreter Herrn **A. Fuhs,**  
Halle a/S., gr. Berlin 5, entgegen.  
**Geb. Hagemann,**  
vormals **A. Kohl,**  
Optiker und Mechaniker, Berlin C.,  
Königsstr. 7, Ecke der Poststr.

Ein tüchtiger Formner, der auch mit Lein-  
formerei Beschäftigt ist, einen guten Gehalt  
liefert und im Stande ist, eine mittlere  
Eisen gießerei selbstständig zu führen, findet  
sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.  
Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

**Buchbindergehülfen** sucht  
**O. Rausch,** Mittelstr. 14.

Ein ordentliches arbeitsames  
Mädchen  
bei 120 M. Lohn per 1. Juli gesucht  
**Markt 23.**

Ein Hausmädchen wird sofort gesucht  
Leipzigerstraße 61.

Ein sauberes Mädchen zum Ausschau-  
ten von Selterswasser in dieser Ausstellung wird  
ge sucht  
Merseburgerstraße 11.

Eine auf Oberbenden geübte Borarbeiterin  
**Clara Thiele,**  
Straßenfalk, Beamtenshäuser.  
sucht

Für den redaktionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

**Wollene u. baumwollene Watten zu Steppdecken**  
empfehlen in vorzüglicher Qualität  
**Carl Wagner Nachf., kl. Ulrichstrasse 1a.**

**Bekanntmachung.**  
In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. sind durch Einbruch aus der königl. Straf-  
Anstalt entwendet:  
1) 5 1/2 A. Ambalematat (Deckelblätter) im Werthe von 90-120 M.,  
2) ein Korb, gez. K. St. A.  
Vor Ankauf wird gewarnt, auch um Mittheilung aller auf die Spur der Thäter  
führenden Umstände ersucht.  
Halle a/S., den 13. Juni 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
Vor ungefähr 14 Tagen sind aus dem Gartenlofale Magdeburgerstraße Nr. 1:  
eine große Palme mit rothen Stacheln,  
ein dunkelroth blühender Rosenstock und mehrere Ciesplanzen  
entwendet worden.  
Wer über den Verbleib der Blumen Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht,  
dies im Criminal-Commissariat Zimmer 21 zu erfahren.  
Halle a/S., den 11. Juni 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
Den tarifmäßig zum Fahrpreise von 0,02 M. pro km zu jeder Sendung resp. Wagen-  
ladung lebender Thiere zugelassenen Begleitern wird in unsemem **Fatal-Verkehr** und im  
wechselseitigen **Verkehr der Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden**  
**Bahnen** sowie auf unsern **Strecken im Verkehr mit anderen Bahnen**, insofern  
nicht im Interesse der Sicherheit des Transports oder des Betriebes deren Aufenthalt im  
Wieswagen gefordert wird, oder wenn die Wieswagen, z. B. doppelstöckige, ihrer Bauart nach  
zur Aufnahme von Personen nicht geeignet sind, die Fahrt in anderen, dem Zuge beigegebenen  
Wagen, und zwar in dem Packwagen oder im Personenzug IV. oder III. Klasse ohne  
Erhöhung des Fahrpreises von 0,02 M. pro km gestattet.  
Frankfurt a/M., den 11. Juni 1881. **Königliche Eisenbahn-Direktion.**

**Bekanntmachung.**  
In dem Restaurateur **Wilhelm Frießleben'schen** Konkurse von hier soll die  
Schuldvertheilung der Masse erfolgen und sind dazu 1149 M. 11 S. vorhanden, wovon  
noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind.  
Nach dem in der Gerichtsbücherei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht  
bevorrechtigten Forderungen 6227 M. 12 S.; diejenigen Gläubiger, denen ein Vorkaufsrecht  
zusteht, sind bereits befriedigt.  
Halle a/S., den 14. Juni 1881. **W. Elste,**  
Verwalter der Frießleben'schen Konkursmasse.

**Chocoladenfabrik von Fr. David Söhne,**  
**Geiststrasse 1, Markt 19,**  
liefert **gute Chocoladen und Pulver** zu billigen Preisen.

**Die Erneuerung der Vooge**  
zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens am 17. Juni cr.  
Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.  
Der königliche Lotterei-Einnehmer **Lehmann.**

**Die Dampfbierbrauerei v. Beutler & Paul**  
in Mühlhausen in Thür. sucht zum Ausschank ihrer  
**Biere eine größere Restauration in Halle zu pach-**  
**ten** eventuell mit dem Besitzer einer solchen in Verbindung  
zu treten.

**!! Annonce !!**  
Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß  
ich die **Turnhalle** als Restaurationslokal gewachtet habe und mit Herrn **A. Moritz**  
(Moritzburg) bewirthschaften werde. Täglich von früh bis Abends **Concert** von der  
renommirten Kapelle des Herrn Musikdirektor **Schmeißer**. Die schönste Decoration, was  
Halle noch nie gesehen, ist jeden Tag von früh bis Abends in der Turnhalle aufgehellt.  
Für gute Speisen u. Getränke ist jederzeit Sorge getragen. Um zahlreichen Besuch bitten  
**K. Hielscher, Rathsfelder. A. Moritz, Moritzburg.**

**Warnung.**  
In neuerer Zeit ist die Unsitte eingerissen, daß häufig von großen und kleinen Kin-  
dern in den mit Getreide u. besondbenen Feldern nach **Kornblumen** gesucht und dabei  
durch Niederreten der Fruchtstängel mancher Schaden angerichtet wird. Die Feldhüter sind  
angewiesen, auf dergleichen Uebertreter der Feld-Polizei-Ordnung streng zu fahnden und jeden  
dabei Betroffenen, wer es auch sei, unnaehsichtlich zur Bestrafung zur Anzeige zu bringen.  
**Die Jurgherren der Hall. Mark.**  
**G. Runke. E. Fuhs.**

**Gingang Goldener Hirsch, Eingang**  
**Leipzigerstraße. Garten-Etablissement. Frankenstrasse.**  
**Mittwoch, d. 15. und Donnerstag, d. 16. Juni**  
**== Zwei grosse ==**  
**Extra-Militair-Concerte,**  
gegeben von der Kapelle des 1. königl. sächs. Jäger-Bataillons Nr. 12 unter Leitung  
des Kapellmeisters Herrn **K. Jäger.**  
**Anfang 8 Uhr.**  
Entrée an der Kasse 50 Pf.  
Billets zu ermäßigtem Preise 3 Stück 1 Mark sind in der Chaixenhandlung der  
Herrn **Steinbrecher & Jasper,** Markt, und bei Hrn. Kaufmann **Schmidt,** Leipzigerstr.,  
vis-à-vis vom goldenen Hirsch, zu haben.

**Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.**  
Heute sowie täglich von Mittag 2 Uhr 1/4 stündige Abfahrten.  
Preis pro tour und retour 15 Pf.  
**A. Schräpler.**

Ein ordentl. Mädchen findet Stelle  
Geiststraße 50, II.  
Es wird ein Mädchen gesucht  
gr. Steinstr. 49.

Ein Mädchen für Nachmittags gesucht  
Klausthorstr. 11, 2 Tr. v. **Waltzer.**

Mädchen f. **F. Armppe,** gr. Ulrichstr. 36, II.  
Tücht. Köchinnen, Mädch. f. Küche  
u. Haus f. soj. u. 1. Juli Stelle.  
**Fr. Wendler, Trödel 9.**

Ge sucht: Köchinnen, Köchinnen,  
Stuben-, Haus- u. Küchennädchen für  
fr. Herrschaften durch  
Frau **Binneweiß,** gr. Märkerstr. 18.

Eine eheliche reinliche Anwartschaft gesucht.  
Zu erfr. Friedrichstr. 25 II, v. 1-2 Nachm.  
Aufwartung für einige Stunden Vor-  
und Nachmittags gef. Merseburgerstr. 41, Hof v.  
Aufwartung gesucht  
Augustastr. 13, III, v.

Eine **Aufwächterin**  
wird gesucht. Zu erfragen in der Annoncen-  
Expedition von **G. Gräfe.**

**Vermischte Anzeigen.**

Zur Anfertigung aller in sein Fach  
schlagender Arbeiten bei billigen Prei-  
sen empfiehlt sich bestens  
**C. Mender, Waler, Blücherstr. 6.**

**Lehm** unentgeltlich abzuführen  
Merseburgerstraße 12.  
5000 Zhr.  
sind auf gute Hypothek vom 1. October aus-  
zuleihen. **Friedrich Ernst Spiess,**  
Leipzigerstraße 2.

4000 Zhr. erste Hypothek werden zum  
1. October zu leihen gesucht. Selbstleiser  
wollen sich melden **Schulberg 11.**

5000 Thaler  
werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen  
gute Sicherheit per 1. October gesucht. Abz.  
abzugeben in der Exped. d. Bl. unter **N. 134.**  
Unterhändler verboten.

**Verein für Erdkunde.**  
Sitzung am 15. d. um 8 Uhr.  
1. Mittheilung über den ersten deutschen  
Geographentag in Berlin, den zweiten  
in Halle.  
2. Vortrag des Herrn Privat-Dozenten  
Dr. **Johannes Schmidt** (als Gast):  
**Ans dem neugriechischen Volk-  
leben.**  
**Kirchhoff.**

**Sonntag, 19. Juni,**  
6 1/2 Uhr früh  
Extrazug nach  
**Kösen.**

Kaufahrt 8 45 Abends.  
Billets auf 1 Tag gültig III. Kl. 2 M.,  
II. Kl. 3 M. nur bis **Donnerstag,** später  
50 S. mehr bei **Steinbrecher & Jas-  
per.** In Raumburg wird angehalten.

**Dampfschiffahrt**  
Moritzbrücke = Rabeninsel.  
Jeden Nachmittags von 2 Uhr an 1/2 stünd-  
liche Abfahrt. **C. Hoffmann.**

**Gasthaus zu den 3 Königen.**  
Diensttag den 14. Juni:  
**Schlachtfest.**

**J. Berek & Co.,**  
Annoncen-Expedition,  
gr. Ulrichstr. 49, p.  
Bedienung prompt, reell und discret.

**Heiraths-Gesuch.**  
Ein junger Mann mit 600 % Einkom-  
men sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame  
von angenehmem Aeußern und häuslichem  
Sinn im Alter von 20-26 Jahren heuch  
Verehelichung. Hierauf Reskripte werden  
gegeben, ihre Offerten mit Angabe näherer  
Verhältnisse, wenn möglich Beifügung der Pho-  
tographie, unter **N. 3.** in der Exped. d. Bl.  
niederzulegen.

Ein weißes Fuhu entlaufen. Gegen Ver-  
lohnung abzugeben  
Wilschmiedstraße 23.

Für den Inseratentheil verantwortlich:  
**H. Ullmann** in Halle.  
(Hierzu eine Beilage.)